

Pflegewohngruppe Vals



JAHRESBERICHT

2018

Inhalt

Die Jahresberichte	4
Mathias Bundi, Präsident der Heimkommission	4
Retus Giger, Heimleiter	6
Rita Vieli, Stifterin	8
Cornelia Tönz, Pflegedienstleiterin	10
Renate Rieder, dipl. Fachfrau Gesundheit	12
Impressionen aus dem Alltag	13
Jahresrechnung 2018	14
Die Statistiken	16
Herkunft der Bewohnerinnen und der Bewohner	16
Bettenbelegung in Prozent von Januar bis Dezember 2018	16
Belegungstage 2018 nach BESA-Pflegestufe	17
Das Archiv/Die Geschichte	18
Unsere Bewohnerinnen und Bewohner am 31. Dezember 2018	18
Unsere Verstorbenen 2018	18
Die Organe Pflegewohngruppe Vals	19
Trägerschaft	19
Heimkommission	19
Heimleiter	19
Verwaltung	19
Die Mitarbeiter / Innen	19
Stand 31. Dezember 2018	19
Dienstjubiläen	20
Organigramm	21

Die Jahresberichte

Mathias Bundi,
Präsident der Heimkommission



Das ganze Leben besteht aus Geschichten

Auch Alters- und Pflegeheime sind – wie andere Unternehmen – schnellen Veränderungen ausgesetzt. Der Kostendruck hält weiterhin an, die Ressourcen sind beschränkt, die wachsenden Anforderungen der Patienten und der technologische Wandel stellen Institutionen des Gesundheitswesens vor die Aufgabe insbesondere bei der Orientierung an den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohnern und der Qualität neue Wege zu gehen.

Damit die Pflegewohngruppe Vals langfristig erfolgreich bleibt, sind sowohl Führungskräfte als auch Mitarbeitende stark gefordert. Effiziente Prozesse mit grosser Flexibilität werden immer wichtiger. Sich innerhalb kürzester Zeit an neue Begebenheiten anzupassen, ist dabei ausschlaggebend. Damit dies auch gelingt, ist ein funktionierendes Change-Management von grosser Bedeutung.

«Der Wandel ist das Gesetz des Lebens; wer nur auf die Vergangenheit blickt, verpasst mit Sicherheit die Zukunft.»

John F. Kennedy

Wie wahr ist diese Erkenntnis! Wir können uns dieser Regel nicht entziehen, sondern müssen uns ihr stellen. Bei

der rasanten Entwicklung im Gesundheitswesen tut es aber zwischendurch gut, innezuhalten und einen Blick auf die eigenen Wurzeln zu werfen und zu wissen, worauf eine Kultur beruht. Im vorliegenden Jahresbericht (siehe Seiten 7–10) widmen wir uns u. a. der Entstehung und dem Werdegang des Wohn- und Pflegehauses Vals.

Ein Wohn- und Pflegehaus betreiben heisst, sich ständig in einem Veränderungsprozess zu befinden. Es hat keinen Anfang und kein Ende. Die Bedürfnisse von heute sind nicht mehr die Bedürfnisse und Erwartungen von morgen. Die Fortschritte in den Therapien, in der Pflege und Betreuung nehmen stetig zu. Was auf der einen Seite für die Bewohnerinnen und Bewohner gut ist, verlangt auf der anderen Seite von allen Mitarbeitenden, sich diesem Wandel zu stellen.

Änderungen haben im letzten Jahr auch im strategischen Gremium stattgefunden. Frau Erika Furger Tavares ist per 31.05.2018 aus dem Gemeindevorstand der Gemeinde Vals ausgetreten. Ihre Funktion als Mitglied der Heimkommission der PWG hat Sie per 01.06.2019 ihrer Nachfolgerin Frau Yvonne Kern übergeben. Wir danken Frau Erika Furger Tavares für die sehr gute Zusammenarbeit und ihr Engagement für unsere Institution.

Und nun noch zu einigen Zahlen

Der gesamte Betriebsaufwand beträgt CHF 1 207 739.32. Der budgetierte Betriebsertrag (CHF 817 100.00) konnte dank der erreichten Bewohnerzahlen um CHF 159 301.10 auf CHF 976 401.10 erhöht werden. Der Gemeindebeitrag beträgt für das Geschäftsjahr 2018 somit CHF 231 338.22. Die Jahresrechnung 2018 schliesst mit einem Aufwandüberschuss von CHF 231 338.22 ab. Der Gemeinde Vals ein herzliches Dankeschön für die finanzielle und moralische Unterstützung.

Im Betriebsjahr 2018 konnten 16 Bewohnerinnen und Bewohner in der Pflegewohngruppe betreut werden. Durch die 3381 ausgewiesenen Pflagetage konnte eine Auslastung von 84.2% erreicht werden.

Mit 17 Mitarbeitenden aufgeteilt auf 9.6 Vollzeitstellen ist die Pflegewohngruppe immer noch ein interessan-

ter Arbeitgeber in der Gemeinde. Die Lohnsumme (exkl. Sozialleistungen) betrug CHF 712 542.90.

Dank

Unsere Mitarbeitenden umsorgen die uns anvertrauten Bewohnerinnen und Bewohner mit all den uns zur Verfügung stehenden Mitteln und mit Fürsorge und Empathie. Dafür gebührt ihnen ein herzliches DANKESCHÖN!

Wir danken dem Hausarzt, Herrn Dr. Kaczmarek für die gute Zusammenarbeit sowie für die medizinische Betreuung unserer Kundschaft und dem Heimpfarrer Herr

Matthias Andreas Hauser für die seelische Begleitung unserer Bewohnerinnen und Bewohner.

Wir danken allen Menschen, Institutionen und Behörden, die in irgendeiner Form mit uns zu tun haben, für ihr Vertrauen und ihre Treue zur Pflegewohngruppe, die ihnen auch weiterhin ein verlässlicher Partner sein will.

«Nichts ist beständiger als der Wandel». Mit dieser Erkenntnis werden wir auch die künftigen Herausforderungen meistern.

Herzlichen Dank!

Retus Giger, Heimleiter**Liebe Leserin, lieber Leser**

Die Zeit vergeht im Nu und ein Geschäftsjahr ist wieder vorbei. Für mich genug Anlass mich mit dem Jahresbericht 2018 zu befassen. Auch im Jahr 2018 gab es bei uns Freude- und Trauertage, Momente des Kopfzerbrechens über anstehende Probleme und vieles mehr. Dies sind jedoch nur einige Herausforderungen, die den Alltag eines Heimleiters und des gesamten Kaders beeinflussen und bereichern.

Zur Hauptaufgabe eines Heimleiters gehören zweifellos die täglichen Begegnungen mit den Bewohnenden, Angehörigen, Besuchern und Personal – denen schenken wir besondere Aufmerksamkeit. Eine wichtige Aufgabe ist auch die Pflege der Öffentlichkeitsarbeit. Alle Parteien sollen sich in unserem Umfeld gut fühlen.

Damit wir alle bevorstehenden Herausforderungen gut bewältigen können, bedingt es motivierte und flexible Mitarbeitende und genau darum ist es sehr wichtig gute Arbeitsbedingungen für das Personal zu schaffen. Ein Betrieb, der den Bewohnenden eine gute Lebensqualität und einen angenehmen Aufenthalt bieten will, ist auf eine gute Zusammenarbeit und auf ein gutes Arbeitsklima angewiesen.

Für jede Bewohnerin, für jeden Bewohner und auch für die Angehörigen ist der Schritt von zu Hause ins Alters- und Pflegeheim eine sehr einschneidende und schmerzhaft Lebensveränderung, die mit Heimweh und Abschied nehmen eng verbunden ist. Der Bewohnende zieht um und hinterlässt alles, was er während des ganzen Lebens geliebt, gepflegt und aufgebaut hat. Die Angehörigen übergeben den Vater oder die Mutter samt Koffer in «fremde Hände». Man übergibt im wahrsten Sinne des Wortes einen geliebten Menschen dem Alters- und Pflegeheim. Sowohl beim Bewohnenden als auch bei den Angehörigen verändert sich der Alltag auf Anhieb – dies schmerzt!

Ein Aufenthalt im Alters- und Pflegeheim beginnt mit dem Eintritt und endet oftmals mit dem Tod – mit einem «Abschied nehmen». Während dieser Zeit bemühen wir uns täglich allen Bewohnerinnen und Bewohnern einen angenehmen Aufenthalt in der Pflegewohngruppe Vals zu bieten. Dazu gehört in erster Linie das Schaffen einer familiären Atmosphäre in unserem Haus. Es ist uns wichtig, dass sich alle auf Anhieb bei uns wohl fühlen.

Das Gesundheitswesen steht vor grossen Herausforderungen und Veränderungen in den nächsten Jahren. Das beispielhafte Engagement unseres Personals während der letzten Jahre macht uns jedoch Mut und gibt uns Sicherheit, dass wir für die Zukunft und für die anstehenden Aufgaben vorbereitet sind.

Dank

Ein ganz herzliches Dankeschön entbiete ich der Heimkommission mit dem Präsidenten Mathias Bundi. Ein spezieller Dank geht an die damaligen Stifter der Stiftung Wohnen im Alter Vals für die Idee und Realisation der Pflegewohngruppe Vals vor bald 20 Jahren. Diese Vision hatte sicher einen schweren Start, hat sich aber durchgesetzt und heute ist das Angebot vor allem für die betagten Personen von Vals aber auch für das Dorf im Allgemeinen nicht mehr wegzudenken. Der politischen Gemeinde Vals danke ich für die wohlwollende finanzielle Unterstützung und für die sehr angenehme und unkomplizierte Zusammenarbeit. Die PWG gehört Vals und Vals wäre nicht Vals ohne die PWG.

Unserem Heimarzt, Herr Dr. Kaczmarek danke ich für die medizinische Versorgung unserer Bewohnerinnen und Bewohnern und für die angenehme Zusammenarbeit. Allen, die uns in jeglicher Art und Weise während des ganzen Jahres unterstützt, betreut und geholfen haben gebührt ein herzliches Dankeschön.

Dass wir ein gutes Geschäftsjahr 2018 erleben durften, verdanke ich allen Kadermitgliedern und dem gesamten Personal.

Es hat sich einmal mehr gezeigt, dass sich eine gute, angenehme und freundschaftliche Zusammenarbeit auszahlt.

Mein letzter Dank geht an alle Bewohnerinnen, Bewohnern, Angehörigen und Besuchern. Ohne Eure Unterstützung wäre das Geleistete nicht realisierbar gewesen.

Zuversichtlich und voller Elan schaue ich in die Zukunft.

Die Jahresberichte

Rita Vieli, Stifterin



Entstehung und Werdegang Wohn- und Pflegehaus Vals Stiftung Wohnen im Alter Vals

In den 80er-Jahren beschäftigten sich einige Frauen aus dem Dorf mit dem Umstand, dass pflegebedürftige Einheimische den Lebensabend auswärts verbringen mussten. Damals lebten rund 15 ältere Valserinnen und Valser in verschiedenen Altersheimen in Ilanz, Cumbel, Disentis, Cumpadials und Churwalden. Die betagten Mitbewohnerinnen und Mitbewohner, die ihr Leben in Vals verbracht hatten, mussten im Alter das Dorf verlassen. Für viele war es schwer alleine im romanisch-sprachigen Umfeld, beziehungsweise weit weg von ihren Familien zu leben. Die Besuche der Angehörigen waren mit grossem Aufwand verbunden, vor allem für Ehepartner, die auf den öffentlichen Verkehr angewiesen waren.

Rita Vieli-Jörger, Agnes Gartmann-Gort, Katharina (Käthi) Schmid und Ursi Schmid-Schlegel suchten sich für ihr Anliegen Unterstützung und fanden diese bei Josef Berni, Richard Schmid und Walter Schmid. Am 27. Juli 1990 gründeten 11 Personen die Stiftung Katharina, ein dreiköpfiger Stiftungsrat unter dem Vorsitz von Walter Schmid wurde gewählt.

Die Stiftung bezwecke die Förderung der Fürsorge für die Betagten und Pflegebedürftigen im Valsertal im Sinne einer zusätzlichen Unterstützung der Leistungen der öffentlichen Hand und privater Institutionen. In der Stiftungsurkunde wurde ausserdem aufgeführt, dass die Stiftung die Errichtung eines Alters- und Pflegeheimes auf dem Gebiet der Gemeinde Vals zum Ziel habe.

Der Grundstein für das heutige Wohn- und Pflegehaus Vals wurde durch den Kaufrechtsvertrag im 1991 gelegt. Darin wird eine Verkaufsabsicht des Grundstückes von Käthi Schmid an die Stiftung festgelegt. Im 1993 wurde die Stiftung umbenannt in Stiftung Wohn- und Pflegeheim Vals, gleichzeitig erweiterten neue Mitglieder den Stiftungsrat. Die Stifter bzw. der Stiftungsrat hielten mehrere Sitzungen pro Jahr ab, tätigten Abklärungen und leisteten viel Überzeugungsarbeit, um ihrem Ziel näher zu kommen. Sie besuchten Altersheime, liessen sich von Fachpersonen informieren und beschafften durch verschiedene Aktivitäten Gelder für die Stiftung.

Der Kanton verlangte von der Gemeinde ein Altersleitbild zu erstellen, um den Bedarf an Pflegeplätzen abzuklären. Die eingesetzte Arbeitsgruppe, in der auch Vertreter der Stiftung Einsitz nahmen, arbeitete nur kurz zusammen. Bald wurde die Arbeit ohne Vertretung der Stiftung fortgesetzt. Eine engere Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat konnte erst 2, 3 Jahre später realisiert werden.

Die Gemeinde war vom Kanton beauftragt worden eine Pflegewohnung zu suchen, die von der Spitex betreut werden sollte. Gemäss dem Leitbild, das die Gemeinde mittlerweile verfasst hatte, bewilligte der Kanton 6 Pflegeplätze. In der 1994/95 in Planung befindenden Überbauung «Haus Isis» hatte der Gemeinderat vorgesehen, eine Wohnung zu erwerben und diese als Pflegestation zu nutzen. Die Gemeindeversammlung lehnte diesen Vorschlag jedoch mit grossem Mehr ab. Nach dieser Entscheidung gelang es den Stiftungsratsmitgliedern den Gemeinderat für ihre Idee eines Wohn- und Pflegehauses zu gewinnen.

Die Stiftung führte ihre Arbeit zielstrebig fort. 1997/98 fanden verschiedene Verhandlungen mit Landbesitzern statt, um die Zufahrt zum Grundstück und die not-

wendige Fläche sicherzustellen. Unter anderem verkaufte Richard Schmid sein Stück Land und Käthi Schmid vermachte ihr Grundstück als Schenkung der Stiftung.

Gleichzeitig musste die Stiftung genügend Eigenkapital für den Landkauf sowie den Bau des Alters- und Wohnheimes beschaffen. Ein wichtiger Beitrag leistete ein Dorffest im Juni 1998, an dem verschiedene Vereine und die Schülerinnen und Schüler aktiv mithalfen und ein Erlös von über 26 000 Franken für das Projekt erwirtschaftet werden konnte. Dank verschiedener Darlehen von Privaten, der Hypothek einer Grossbank und dem Stockwerkeigentum der Gemeinde für die Pflegeplätze konnten die Finanzen sichergestellt werden.

1999 konnte in der Person von Rechtsanwalt Werner Jörger ein neuer, gut vernetzter Präsident für die Stiftung gefunden werden. Gleichzeitig wurde mit Ursula Berni eine kompetente und erfahrene Pflegefachperson hinzugezogen. Werner Jörger und Ursula Berni entwickelten das Projekt Alters- und Pflegehaus Vals entscheidend weiter und arbeiten lange Jahre mit.

Ende 2000 wurde ein Architektur-Wettbewerb ausgeschrieben. Die Architektin Karin Jörger (Architektengemeinschaft Jörger, Staub + Wittwer) konnte die Jury mit ihrem Projekt überzeugen. Nachdem die Gemeindeversammlung am 6. Juli 2001 den Planungskredit gesprochen hatte, wurde im August 2001 eine Baukommission mit Vertreterinnen und Vertretern der Stiftung sowie der Gemeinde eingesetzt. Am 13. Juli 2002 erfolgte der Spatenstich und knapp ein Jahr später wurde das Alters- und Pflegeheim Vals fertig gestellt. Die Einweihungsfeier fand am 29. Juni 2003 statt.

Das familiäre Umfeld und das Eingebettetsein im Dorf trug und trägt noch heute viel zum Wohlbefinden der pflegebedürftigen Bewohnerinnen und Bewohner bei. Angehörige besuchen ihre Eltern, Grosseltern oder Verwandten regelmässig oder treffen sie für einen Schwatz auf dem Bänkli vor dem Alters- und Wohnhaus. Die Bewohnerinnen und Bewohner beobachten, was auf der anderen Seite des Valser Rheins auf dem Schulareal läuft und haben Kontakt mit den Einheimischen und Spaziergängern, die dem Dammweg entlanggehen.

Ende 2002 wurde die Stiftung in den heutigen Namen umbenannt: Stiftung Wohnen im Alter Vals. Die Alterswohnungen im EG, das Foyer sowie Räumlichkeiten im UG, welche der Stiftung gehörten, wurde über viele Jahre vermietet und von der Stiftung unterhalten. Im Obergeschoss befinden sich die Pflegeplätze der Gemeinde, welche lange Zeit durch die Spitex-Organisation geführt wurden.

Seit dem 1. Januar 2011 arbeitet die Pflegegruppe Vals mit dem Alters- und Pflegeheim da casa val lumnezia in Vella zusammen.

2013 trat Werner Jörger als Präsident zurück und der damalige Gemeinderat Nikolaus (Chlaus) Berni übernahm sein Amt, das er bis Ende 2018 ausführte. Durch den Bedarf an weiteren Pflegeplätzen hat die Stiftung Wohnen im Alter Vals im 2018 die Alterswohnungen der Gemeinde Vals verkauft und sich somit nach 15 Jahren aus dem Wohneigentum zurückgezogen.

Einige der damaligen Stifterinnen und Stifter sind bereits verstorben, die anderen geniessen ihren Lebensabend in Vals. Die Stiftung Wohnen im Alter Vals bleibt weiterhin bestehen und wird das vorhandene Stiftungskapital dem Zwecke entsprechend für die ältere Generation in Vals einsetzen.



Cornelia Tönz, Pflegedienstleiterin



Sich Gedanken zum Vergangenen zu machen fordert auf, sich ruhig hinzusetzen und sich zu erinnern. Wenn man im Arbeitsalltag unterwegs ist, fällt mir dies schwer, ausser die Vergangenheit wurde von so prägenden Ereignissen gezeichnet, dass sie für immer im Gedächtnis bleiben.

Im Gedächtnis bleibt mir die Freude, welche wir hatten, als wir im September nach über 15 Jahren in der Stube neue Möbel bekommen haben und ein neuer Innenanstrich frischen Wind ins Hause brachte.

Vals ist ein Dorf und da ich auch hier wohne, werde ich immer wieder darauf angesprochen, wie viele Personen in der Pflegewohngruppe arbeiten. Inzwischen sind es schon 17 Personen verteilt auf ca. 950 Stellenprozente. In diesen Prozente sind Reinigung, Aktivierung und ein Teil Administration enthalten. Das scheint sehr viel, wenn man die Anzahl der Bewohnenden anschaut. Was viele nicht wissen, dass in einem Betrieb bei welchem 24 Stunden / 365 Tage eine Person anwesend sein muss, schon mehr als 500 Stellenprozente dazu benötigt werden.

Der administrative Aufwand ist in allen Bereichen der Arbeitswelt in den letzten Jahren gewaltig gewachsen. Diese Veränderung macht auch vor dem Gesundheitswesen nicht halt.

Was macht die Arbeit in unserem Hause speziell gegenüber einem grossen Haus? In erster Linie ist es die Grösse des Hauses, die wenigen Betten, das Persönliche. Das mag viele Vorteile haben, aber auch Nachteile. Ich denke oft an die Zeiten zurück, als ich im Spital arbeitete. Bei akuten Problemen konnte ich immer jemand vom oberen oder unteren Stock um Hilfe rufen. Das können wir in unserem kleinen Haus nicht.

Wir sind aber froh, dass wir einen starken Partner mit dem da casa val lumnezia in Vella zur Seite haben, sie unterstützen uns mit Hilfe der modernen Kommunikationsmittel sehr in unserem Alltag.

Die Mitarbeitenden in der Pflegewohngruppe sind Allrounder. Wir pflegen und betreuen nicht nur, sondern wir bewältigen alle anfallenden hauswirtschaftlichen und gastronomischen Arbeiten, wie (Wäschebesorgung, Blumenpflege und Gastronomie ausser kochen). Im Hause selber werden die Pflegenden durch ein kleines Reinigungsteam unterstützt. Unser vielfältiges Tätigungsfeld geht von Katzenbetreuung bis zum streuen von Kies und Salz vor dem Hause und vieles mehr. Dieser grosse Teil an Arbeit bildet sich nirgends in einer BESA-Einstufung realistisch ab, muss aber dennoch erledigt werden. Unser Betrieb ist extrem vielseitig. Das macht es auch interessant in der PWG zu arbeiten. Neuen Mitarbeitern sage ich, dass es mindestens 1 Jahr dauert, bis sie gut eingeführt sind in der PWG.

Im Jahre 2018 wurde die Pflegewohngruppe 15 Jahre alt und genau so lange arbeitet Renate Rieder bei uns. Sie hat miterlebt, wie der Betrieb entstanden und gewachsen ist. Auch Diana Badura arbeitet schon seit 10 Jahren bei uns in Vals. Sie ist vorallem am Wochenende bei uns, dafür sind wir sehr dankbar. Langjährige Mitarbeiter sind eine grosse Stütze für einen Betrieb. Herzlichen Dank Euch beiden.

Der jährliche Ausflug mit den Bewohnern auf Gadastatt konnten wir bei wunderbarem Sonnenschein durchführen und alle kamen zufrieden, aber müde wieder zurück in die Wohngruppe.

Im August machte unser Team einen Ausflug auf die Alp Selva. Wir besuchten Franziska und bewunderten wie sie uns ihren Sommerjob mit Begeisterung erklärte. In Vella durften wir an eine Weiterbildung zum Thema Gewalt teilnehmen und in Disentis wurde das Thema Demenz vertieft.

Wie schon im vergangen Jahr möchte ich vor allem den Mitarbeitenden herzlich danken, für ihren grossen Einsatz jeden Tag. Sie sind es, die dazu beitragen, dass sich unsere Bewohnenden bei uns wohl und vielleicht sogar ein wenig zuhause fühlen.

Einen ganz grossen Dank geht auch an:

- Herrn Dr. Kaczmarek, Heimarzt und seinem Team für die ärztliche Betreuung
- Herrn Marco Kühne und seiner Crew für das feine Essen vom Hotel Alpina

- Den Mitarbeitenden vom da casa val lumnezia Vella, welche uns im Hintergrund immer unterstützen und mit welchen wir zusammenarbeiten dürfen
- Der Heimkommission mit dem Präsidenten Mathias Bundi unserem Heimleiter Retus Giger und den Vertreter unserer Gemeinde Stefan Schmid, Erika Furger Tavares und Yvonne Kern
- Der Gemeinde Vals für das Wohlwollen und Vertrauen
- Allen Lieferanten und Dienstleister der PWG
- Herrn Pfarrer M. Hauser für seine Gottesdienste und Hauskommunion
- Unseren Bewohnenden und deren Angehörige für ihr Vertrauen
- Frau Agnes Caderas; Teamleiterin und Frau Therese Illien; Teamleiterin Stv für die grosse Unterstützung und unkomplizierte Zusammenarbeit



Renate Rieder, dipl. Fachfrau Gesundheit



Ja – mit dem Start der Pflegewohngruppe Vals im Jahre 2003 begann (nicht nur für mich) alles neu. Neue Arbeitsstelle, neu in einer Führungsposition, ein Neubau, neue Mitarbeitende und natürlich neue Bewohnende.

Da ich lieber direkt mit den Menschen umgehe und mich nicht gerade für bürotauglich hielt, brauchte ich erst mal Bedenkzeit nachdem ich gefragt wurde ob ich die Leitung im Haus übernehmen würde. Zu dieser Frage kam es, weil ich anfänglich die einzige Diplomierete war, die sich für die PWG bewarb. Da ich mit Paula Berni, Geschäftsleiterin Spitex, eine gute Rückenstütze hatte, sagte ich zu.

Da alles ein Neubeginn war, begann die Arbeit bevor die ersten Bewohnenden (Juli 2003) eintreten konnten.

Dazu gehörte das Aussuchen und Bestellen von Geschirr, Töpfen, Bettwäsche, Putzsysteme etc. Auf die Frage ob ich Wünsche hätte, wusste ich sofort: einen speziellen Pflegestuhl, ein Bananenlagerungskissen, einen Heizstrahler oberhalb von Dusche und Badewanne und eine Alarmmatte. Letzteres war nicht möglich, weil es keine Matten gab, die mit unserem Rufsystem kompatibel waren.

Beim Erstellen des ersten Dienstplanes zeigte sich, dass es mit der vorgegebenen Stundenzahl pro Tag nicht

möglich war einer 100%igen Arbeitskraft, die gesetzlich vorgeschriebenen Freitage einzuteilen. Dies wurde umgehend angepasst.

Da wir anfänglich im Verhältnis viel Hilfspersonal und wenig Fachpersonen waren, beschloss ich mir ein Handy anzuschaffen, um für Fragen und Probleme erreichbar zu sein (mein Sohn prophezeite mir, dass ich das nicht wie vorgesehen nach einem Jahr wieder ablegen werde – er hatte recht).

In den ersten Jahren hatten wir noch eine Raucher-ecke, was heute nicht mehr denkbar wäre und auch von niemandem vermisst wird.

Die Pflegewohngruppe im oberen Stock war nur für eine Belegung mit sechs Bewohnenden gebaut worden. Zum Glück waren die Zimmergrößen so berechnet, dass die Belegung mit zwei Betten in den meisten Zimmern (wenn auch sehr eng) möglich war, denn die Nachfrage wuchs. So pflegten wir zeitweise 9 Bewohnenden in 5 Zimmern. Inzwischen sind diese Zimmer wieder einzeln belegt.

Es ist immer wieder befriedigend zu beobachten, dass unsere Bewohnenden viel mehr Besuche bekommen, weil sie im eigenen Heimatdorf Vals daheim sein dürfen. Das schätzen sie sehr!

Von Anfang an hatten wir ein gutes Arbeitsklima. Mir ist sehr bewusst, dass dies nur möglich war, weil das ganze Team top motiviert und engagiert mich unterstützt hat und ich mich voll auf alle verlassen konnte. Dafür möchte ich allen nochmals ganz herzlich danken!

Fazit: Ich habe nie bereut, dass ich die Leitung in den ersten zwei Jahren übernommen habe. Es war sehr interessant und befriedigend. Aber ich muss neidlos eingestehen, dass ich unter den heutigen Anforderungen (Bürovorschriften, Qualitätsmanagement, Konzepte etc) die Leitung gerne in anderen Händen weiss. Mit Cornelia Tönz, Agnes Caderas und Theres Illien haben wir ein engagiertes, kompetentes, vertrauenswürdiges und geschätztes Führungsteam.

Impressionen aus dem Alltag



Leonita Blumenthal, Rosa Schnider, Agnes Caderas



Renate Rieder, Rainer Natterer



Rita und Alfons Vieli-Jörger

Die Finanzen

Jahresrechnung 2018

AKTIVEN	31.12.2018		31.12.2017	
	CHF	%	CHF	%
Flüssige Mittel	637 647	81.3	578 372	75.9
Kassa	203		179	
Post	17 546		16 856	
Bank	619 899		561 337	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	100 614	12.8	107 798	14.1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritte	78 933		85 164	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen öff. Hand	21 682		16 355	
Andere kurzfristige Forderungen Dritte	0		6 280	
Aktive Rechnungsabgrenzung	31 338	4	57 516	7.5
Umlaufvermögen	769 600	98.1	743 685	97.5
Sachanlagen	14 941	1.9	18 761	2.5
Mobilien	33 573		33 573	
Wertberichtigung Mobilien	-18 632		-14 812	
Anlagevermögen	14 941	1.9	18 761	2.5
Total Aktiven	784 542	100	762 447	100

PASSIVEN	31.12.2018		31.12.2017	
	CHF	%	CHF	%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	54 161	6.9	60 944	8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Dritte	44 359		51 697	
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	9 803		9 247	
Passive Rechnungsabgrenzung	69 278	8.8	41 211	5.4
Fremdkapital	123 439	15.7	102 154	13.4
Organisationskapital	12 762	1.6	11 952	1.6
Organisationskapital	559		559	
Fondskapital freie Fonds	12 202		11 392	
Zweckgeb. Rücklagen- / Fondskapitalien	648 341	82.6	648 341	85
Zweckgebundener Baufonds	648 341		648 341	
Total Passiven	784 542	100	762 447	100

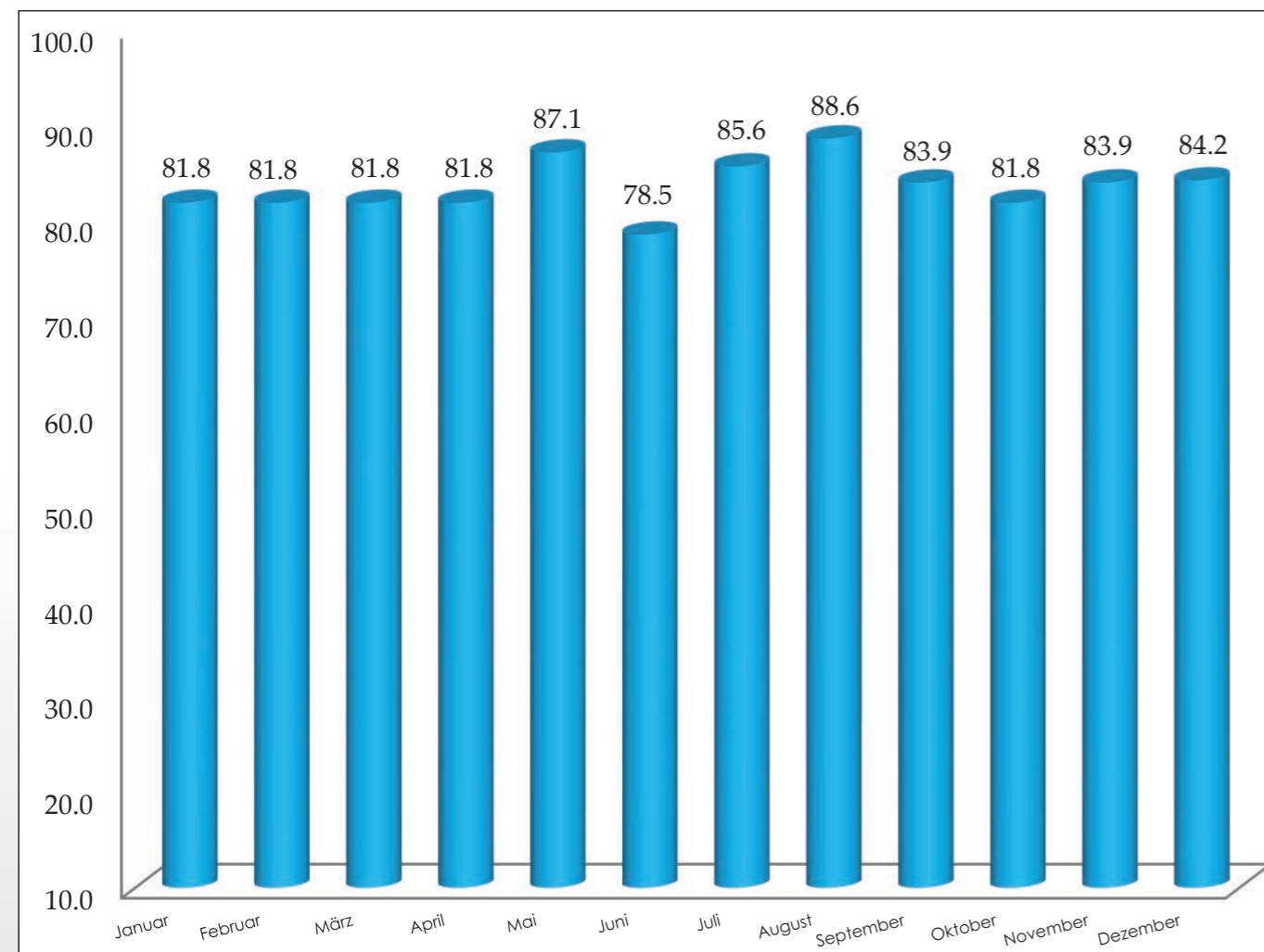
ERFOLGSRECHNUNG	2018		2017	
	CHF	%	CHF	%
Erträge auf Lieferungen und Leistungen	1 193 989	100	1 187 147	100
Ertrag aus Lieferungen und Leistungen für BW	933 756		897 684	
Ertrag aus Lieferungen an Personal und Dritte	25 832		21 094	
Übrige Erträge aus Lieferungen und Leistungen BW	2 254		2 643	
Übrige Erträge	810		8 210	
Betriebsbeiträge Gemeinde Vals	231 338		257 516	
Total Ertrag	1 193 989	100	1 187 147	100
Personalaufwand	-834 991	-69.9	-795 521	-67
Besoldungen	-712 543		-667 752	
Sozialleistungen	-105 774		-106 110	
Übriger Personalaufwand	-16 674		-21 658	
Materialaufwand	-150 041	-12.6	-150 874	-12.7
Medizinischer Bedarf	-7 868		-7 099	
Lebensmittelaufwand	-132 714		-135 418	
Haushaltaufwand	-9 459		-8 357	
Sonstiger Betriebsaufwand	-217 825	-18.2	-140 368	-11.8
Unterhalt und Reparaturen	-106 266		-26 536	
Strom- und Energieaufwand	-9 680		-6 250	
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-94 664		-101 957	
Übriger Sachaufwand	-7 215		-5 624	
Aufwand für Anlagenutzung	-3 820	-0.3	-99 352	-8.4
Mobilien	-3 820		-1 177	
Mietzinsen	0		-14 750	
IE-Beitragsaufwand	0		-83 425	
Total Betriebsaufwand	-1 206 676	-101.1	-1 186 114	-99.9
Betriebsergebnis	-12 687	-1.1	1 033	0.1
Finanzergebnis	13 497	1.1	6 000	0.5
Bankzinsen und -spesen	-253		-250	
Finanzertrag	0		0	
Mietzinsertrag	13 750		6 250	
Ordentliches Ergebnis	810	0.1	7 033	0.6
Fondsverwendung	-810	-0.1	-7 033	-0.6
Jahresergebnis	0	0.0	0	0.0

Die Statistiken

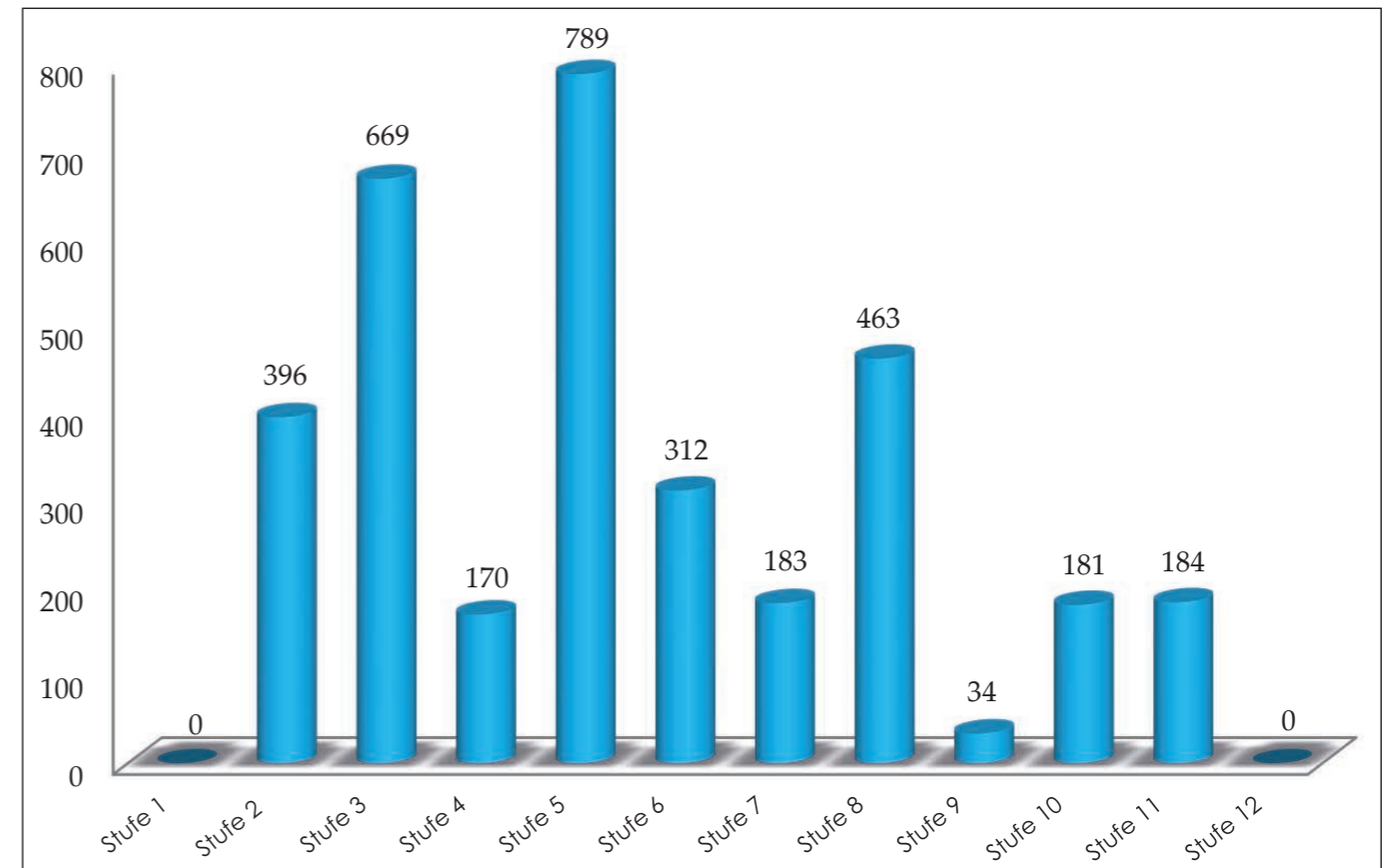
Herkunft der Bewohnerinnen und der Bewohner

Ortschaft	Anzahl Bewohner	Pensionstage
Ilanz	1	365
Vals	14	3047
Ibach	1	10
Total	16	3422

Bettenbelegung in Prozent von Januar bis Dezember 2018



Belegungstage 2018 nach BESA-Pflegestufe



BESA

BESA (Bewohnerinnen-Einstufungs- und Abrechnungs-System) basiert darauf, dass der Bewohner aufgrund der erbrachten pflegerischen Leistungen bedürfnisgerecht eingestuft und der Leistungsaufwand für die Abrechnung verwendet wird.



Emma Candrian und Katharina Berni

Das Archiv / Die Geschichte

Unsere Bewohnerinnen und Bewohner am 31. Dezember 2018

Name	Vorname	Ort	Geburtsdatum
Berni	Katharina	Vals	17.10.1935
Candrian	Emma	Duvin	05.05.1938
Heini-Peterer	Marie	Vals	04.09.1924
Illien-Jörger	Franziska	Vals	31.05.1935
Natterer	Rainer	Vals	24.08.1935
Schmid	Heidi	Vals	06.05.1941
Schnider	Konrad	Vals	05.10.1922
Schnider-Meier	Rosa	Vals	15.04.1931
Stoffel-Item	Magdalena	Vals	16.08.1926
Vieli	Alfons	Vals	05.09.1934

Unsere Verstorbenen 2018

Name	Vorname	Todestag
Joos	Jda Florentina	12.09.2018
Jörger	Blanka	05.06.2018
Lohrer	Eleonore	03.08.2018

Die Organe Pflegewohngruppe Vals

Trägerschaft

Gemeinde Vals

Heimleiter

Giger Retus, Surrein

Heimkommission

Bundi Mathias, Zignau (Präsident)
 Stefan Schmid, Vals (Vizepräsident)
 Erika Furger Tavares Rodrigues, Vals bis 31.05.2018
 Yvonne Kern, Vals ab 01.06.2018

Verwaltung

Carin Cadonau (Sekretariat), Ilanz/Glion
 Jgnazia Halter (Buchhaltung), Vella

Die Mitarbeiter / innen

Stand 31. Dezember 2018

Name	Vorname	Eintritt	Funktion	Arbeitsumfang in %
Tönz	Cornelia	01.04.2012	Pflegedienstleitung/HF	40
Caderas	Agnes	14.04.2014	Teamleitung Pflege/HF	60
Rieder	Renate	01.07.2003	HF	60
Jörger	Monika	01.07.2004	HF	40
Badura	Diana	01.10.2008	DN I	30
Illien	Therese	01.04.2007	Teamleitung Stv./DN I	60
Stoffel	Franziska	01.11.2017	FaGe	80
Loretz	Monika	01.06.2012	FaGe	70
Casutt	Britta	19.05.2008	SRK	50
Osmani	Jasmina	01.11.2005	SRK	60
Martins	Paulo Alexandre	01.12.2013	SRK	100
Berni	Ingrid	01.11.2015	SRK/Aktivierung	80
Blumenthal	Leonita	01.12.2015	SRK	80
Flepp	Julia	01.12.2015	SRK	50
Caviezel	Mengia	01.04.2014	Pflegeassistentin	30
Reinle	Roger	01.03.2011	Leiter technischer Dienst	50
Loureiro	Catia Sofia	01.10.2018	Mitarbeiterin Reinigung	10
Total				950

Abkürzungen

HF / DNI = Diplomierte Pflegefachperson
 FaGe = Fachfrau / Fachmann Gesundheit EFZ

Dienstjubiläen

Name	Vorname	Jubiläum
Rieder	Renate	15 Jahre
Badura	Diana	10 Jahre
Casutt	Britta	10 Jahre



Renate Rieder, Julia Flepp, Leonita Blumenthal, Franziska Stoffel, Cornelia Tönz und Monika Jörgler

Organigramm

